Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President

1311 Howard Str. Telephon: TYLER 340 Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.

Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1168 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879

Omaha, Nebr., 17. Mai 1916.

Wo „Humanität" vergessen ward!

Wie das lesende Publikum irregeführen gesucht wird, geht aus der Depesche der „Ass. Pr." hervor, die mit dem Satze beginnt: „Die amerikanische Regierung plant einen Protest an Großbritannien gegen dessen Verbot, Hospital-Artikel des amerikanischen Roten Kreuzes nach Deutschland und die ihm verbündeten Länder durchzulassen. Zum ersten Male wurde dies jetzt durch ein Schreiben des früheren Präsidenten Taft an den Staatssekretär Lansing bekannt", usw.

Das ist insofern falsch, als es nicht jetzt erst bekannt wird, sondern seit sehr langem bekannt ist. Von der Leitung des Amerikanischen Roten Kreuzes ist es wiederholt mitgeteilt worden, und der Präsident Wilson, der „ex-officio" Chef des Roten Kreuzes ist, hat darum gewußt. In seiner probritischen Richtung war ihm aber alles recht, was England tat, solange es Deutschland und dessen Verbündete nur hinderte und schädigte.

Seit Monaten wird in der deutschamerikanischen Presse darüber berichtet und in Versammlungen protestiert. Das britische Verbot gehört in dieselbe Klasse, wie das gegen die Milchversorgung für kleine Kinder. Je knapper die Milch, desto weniger Deutsche wachsen heran. Je knapper die Lazareth-Mittel, desto mehr Deutsche kommen an Wunden und Krankheiten um. Das ist das Prinzip des Krieges gegen das deutsche Volk, das Deutschtum, und für die Humanität.

Das fortdauernde Betonen dieser britischen Schändlichkeit und ihrer Duldung durch den Präsidenten, das Protestieren dagegen in Bürgerkreisen, hat jetzt endlich den Entschluß in Washington gezeitigt, in einem milden Proteste, dem natürlich keinerlei Nachdruck gegeben wird, in London vorstellig zu werden. Und Herr Taft hat liebenswürdig da mit seinem Briefe ausgeholfen. Er ist ja so völlig Hand in Hand mit Wilsons probritischer Politik, daß er zur Hilfe stets bereit ist. Der Zeitpunkt für einen solchen Protest ist günstig. Die Wahlzeit rückt immer näher. Mit Rücksicht darauf ward auch gesagt, „jetzt zum ersten Male" habe man von dieser britischen Ordre in Council Kenntnis. Was ist das aber für ein Staats-Departement, das sie erst jetzt erfährt? Und wer glaubt, daß der Präsident als „Chef des Roten Kreuzes" nichts davon weiß? Nichts davon, daß bisher 131 Transporte für Hospitalzwecke an die Alliierten abgegangen sind, aber nur 12 an die teutonischen Verbündeten ganz zu Anfang des Krieges?

Unser Präsident kann als „Chef einer Wohltätigkeits-Organisation" sehr taub und blind gegen die Forderungen der „Humanität" sein, die er so fleißig im Munde führt.

Henry Ford unter Verläumdungs-Anklage!

Die „Flottenliga der Ver. Staaten" hat gegen den berühmten Friedensfreund und Millionär Henry Ford eine auf $100,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt „wegen verleumderischer und herabwürdigender Behauptungen". Die Verleumdungen sollen in einer Anzeige enthalten sein, in der Ford ein Zusammenarbeiten der Liga mit den Munitionsfabrikanten zwecks Stimmungsmache für die Bereitschaftsbewegung andeutet. Dazu schreibt die „Westliche Post": In der Klage tritt abermals die so oft in den letzten zwei Jahren beobachtete Erscheinung zu Tage, daß diejenigen Leute am empfindlichsten sind, die selbst nicht die geringste Rücksichtnahme für die Gefühle ihrer Gegner kennen. Wer nicht voll und ganz mit den uferlosen Rüstungsplänen der Flottenliga und Gleichgesinnter einverstanden ist, darf auf keinerlei Schonung rechnen; er gilt von vornherein als verdächtig, und wenn er gar einen Namen trägt, der auf deutsche Abstammung hindeutet, dann wird er ohne weiteres in die zweite Klasse des amerikanischen Bürgerstandes versetzt, der man am liebsten alle Rechte und Freiheiten aberkennen möchte. Wehe aber, wenn der ebenso verachtete wie gehaßte Gegner es wagt, mit gleicher Münze heimzuzahlen, und Verdächtigungen gegen Verdächtigungen setzt. Sogleich werden die Gerichte angerufen gegen den Frevler, so da auf der Bank der Spötter sitzt. Im Falle Ford verbinden die Kläger das Nützliche mit dem Angenehmen — die Aussicht auf klingende Münze ist auch gar zu verführerisch.

Ein Ehrlichkeits-Tag!

Den Nationalfeiertagen, die wir in diesem Lande eingeführt haben, sollte man einen nationalen Ehrlichkeitstag hinzufügen, um uns wenigstens an einem Tage des Jahres daran zu erinnern, daß wir heilige Pflichten gegen unsere Mitmenschen zu erfüllen haben und menschliche Tugenden und Edeltaten ehren sollen. An diesem Tage sollte sich jeder Mensch bemühen, keine Handlung zu begehen, wodurch irgend einer seiner Mitmenschen auf irgend eine Weise und in irgend einer Form übervorteilt würde. Ein Mensch, der einen solchen Vorschlag macht, gehört in ein Irrenhaus. Das ganze Geschäft des Landes würde durch eine solche unmäßige Ehrlichkeit erschüttert, der dadurch angerichtete Schaden wäre gar nicht zu ermessen. Wodurch werden denn unsere Riesenindustrien aufgebaut und unsere Riesenvermögen zusammengescharrt? Doch nur durch die Uebervorteilung, die Vernichtung der Konkurrenz, die Kombination zur Regulierung und Erhöhung der Preise unter allen Kreisen der Organisierten. Wo bliebe denn da die vielgepriesene Prosperität, wenn wir ihr solche Hemmnisse nur für einen Tag im Jahr in den Weg legten? Wahrlich, Fritz Reuter traf den Nagel auf den Kopf, als er sagte: „Wißt ihr auch, warum die Ehrlichkeit am längsten hält? Weil man sie am wenigsten gebraucht!" (Peoria Sonne.)

Aus dem Staate.

St. Paul. Die Farmer der hiesigen Gegend haben eine Co-Operativ-Genossenschaft mit einem Kapital von $50,000 gegründet. Präsident der Vereinigung ist Jay Lathrop, Vizepräsident Fred Oelke, Jr., Sekretär, R. H. Benneman, und Schatzmeister, John Spinner.

Table Rock. Auf der Farm von C. K. Anderson kamen am Sonntag bei einem Feuer 500 junge Hühner ums Leben. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $250.

Broken Bow. Sonntag nacht beging in den Ställen von Christman der 63jährige Robert H. Braden von Thedford durch Erschießen Selbstmord.

Lincoln. Die Leiche des Kaminkehrers Eugene Schatner wurde am Sonntag auf den Burlington Bahngeleisen neben dem Eishaus arg zerstümmelt vorgefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Mord vorliegt.

Beatrice. Ungeachtet aller entgegengesetzten Proteste beschlossen die Supervisoren von Gage County mit 5 gegen 2 Stimmen, Charles Eckart in Lanham eine Wirtschaftslizens auszustellen. Die Lizens-Gebühr beträgt $1,250 jährlich. Es haben nun drei Orte in Gage County Wirtschaften, nämlich Lanham, Pickrell und Barneston.

Pierce. In der kleinen nördlich von hier gelegenen Foster wurde auf Veranlassung verschiedener Ortsangehöriger Paul Koeppen die Wirtschaftslizens wieder entzogen. In dem Protest wurde behauptet, daß die Unterzeichner von Koeppens Bürgschaft nicht finanziell gut gestellt seien. Die Wirtschaft war nur einen Tag im Betrieb gewesen.

Clarks. Samstag brannte das Wohnhaus von B. R. Morse völlig nieder. Das Feuer entstand, während das Haus mit Gästen angefüllt war. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Schaden beträgt $2,000.

Ellsworth. Das trockene Wetter hatte am Samstag endlich dem herbeigesehnten Regen Platz gemacht, der sich jedoch gegen Mitternacht in einen heftigen Schneesturm verwandelte, der auch noch am Sonntag anhielt. Das Thermometer sank bis nahezu auf den Gefrierpunkt.

Nekrolog.

Präses Friedrich Hefner.

Pastor Friedrich Hefner, Präses des westlichen Distrikts der lutherischen Synode von Iowa und anderen Staaten, wie wir schon vorher berichtet haben, starb plötzlich letzte Woche und wurde am Sonntag auf dem Friedhof der Gemeinde, welche er schon seit 29 Jahre bediente, dem Schoß der Erde übergeben.

Zur Beerdigung kam schlechtes Wetter, denn es regnete mit etwas Unterbrechungen den ganzen vormittag. Trotz des unfreundlichen Wetters aber hatte sich eine große Versammlung zusammengefunden, die ihrem entschlafenen Seelsorger und Freund die letzte Ehre erweisen wollten. Herr Präses Hefner war eben in der ganzen Umgegend bei allen ohne Ausnahme sehr beliebt, und da ließen sich die meisten auch nicht durch das Wetter abschrecken. Aus dem Distrikte, dem er nun schon sechs Jahre vorstand, hatten sich die Pastoren Hoff, Geyer, Kloeckner, Bergstraesser, Streng, Wunderlich, Janssen, Zeilinger und Mueller eingefunden. Von außerhalb des Distrikts waren erschienen: der Schwager des Entschlafenen, Pastor Sandrock und Pastor Meyer.

Die Blumenspenden waren außergewöhnlich schön und von einzelnen Gemeinden, Konferenzen und einzelnen Freunden dargebracht worden.

Am Sonntag vormittag gegen elf Uhr fingen die Buggies und Carriages an zu erscheinen, und zwar im fortwährenden Regen, bis alle Anbindepfosten besetzt waren und die Kirche sich gefüllt hatte. Auch im Hause hatte sich zur Aussegnung eine volle Zahl eingefunden. Nachdem Herr Pastor Kloeckner in schönen und trostkräftigen Worten der Familie den ersten Abschied von ihrem geliebten Toten so leicht als möglich gemacht hatte, wurde die Leiche aus dem Pfarrhaus die leichte Anhöhe hinauf von Amtsbrüdern und dem Vorstande abwechselnd nach der Kirche getragen. Voran gingen sechs der letzten Konfirmandinnen und streuten Blumen. Ihnen folgten die amtierenden Geistlichen, Geyer, Kloeckner, Streng, Hoff, Bergstraetzer und Meuller. Dem Sarge folgte die trauernde Witwe mit ihren Kindern und Verwandten. Organist war Herr Heck. Im Gotteshause verlas der nunmehrige amtierende Präses unseres Distrikts, Herr Pastor Hoff, den Lebenslauf des Verstorbenen und fügte einige treffende Worte hinzu. Darauf hielt Herr Pastor F. Geyer die deutsche Leichenrede mit Zugrundlegung von Psalm 23. In herzlich-ergreifender Weise redete er vom guten Hirten, dessen Schäflein der verstorbene Hirte dieser Gemeinde selbst gewesen, und dem nun, nachdem der Erzhirte seinen treuen Knecht heimgerufen, Familie wie Gemeinde in Lieb' und Demut nachfolgen solle. Sichtlich ergriffen lauschte die Trauerversammlung diesem Wort aus warmem liebereichen Herzen des Predigers. Ihm folgte Herr Pastor Mueller von Athol, Kan., mit der englischen Predigt, welche auf Joh. 11, 25., 26., 27. gegründet, die Blicke der andächtigen Menge auf den Lebensfürsten Jesus Christus hinwies, der Auferstehung und Leben selbst in sich tragend, alles und alle, die an ihn glauben, tot oder noch im Leben mit ewigem Leben begabt und erfüllt.

Herr Direktor Bergstraesser von der Martin Luther Akademie in Sterling, sprach darauf dem Entschlafenen den Dank der Anstalt aus für all das Gute, was der Präses an dieser Anstalt getan, indem er auf die Worte: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein", hinwies, und diese Worte in trefflicher Weise auf diesen anwandte. Unter Klängen von Auferstehungsliedern warf nun die Familie wie die Gemeinde den letzten Blick auf den Mann im Sarg, und dann trug man ihn zum letzten Bettlein in der Erde, draußen auf dem schönen Kirchhof der Gemeinde. Dort ruhe er nun bis zum Weckruf der Auferstehung. Die trauernde Witwe mit ihren acht Kindern, George, Frieda, Gertrude, Friedrich, Katharine, Dorothea und Conrad spricht auch in diesen Spalten ihren herzlichen Dank aus für all die Liebe und das Beileid, die Hilfe und den Trost, der ihr von allen Seiten, besonders von den Amtsbrüdern und den beiden Gemeinden Präses Hefners so reichlich zugeflossen ist.

Friedrich Hefner wurde am 20. März 1867 in Altdorf, in Bayern, geboren als Sohn von Georg und Margaretha Hefner. Er besuchte die Schule in Altdorf und wurde auch dort konfirmiert. Dann nahm er zuerst Privatunterricht von Pastor Kern und absolvierte alsdann die königliche Lateinschule in Fürth. Nachdem er dann durch die Missionsschule in Neudettelsau gegangen war, kam er nach Amerika und übernahm im Herbste 1887 die Gemeinde, in deren Mitte er starb, und am Sonntag, den 14. Mai, zur letzten Ruhe gebettet wurde. Pastor Hefner war ein treuer Gatte, Vater, Freund und Amtsbruder. Man hatte ihn mit manchem Vertrauensposten bedacht, und seit sechs Jahren mit dem höchsten, das unser Distrikt zu vergeben hatte. In allem treu, schlicht, wahr und klar, ganz besonders aber von festem Glauben erfüllt, hat er in jeder Hinsicht alle Pflichten nach dem Vollmaß seiner Kräfte ausgeführt, und selbst der Tod fand ihn auf dem Wege der Pflicht. Trotzdem aber stellte er sich unter das Wort: An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd', was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

Pastor Müller.

U. P. vergrößert Lohnliste in den Omaha Werkstätten um $10,000 monatlich.

Erstklassige Maschinisten erhalten 2½ Cents, andere Maschinisten 2 Cents per Stunde Lohnzulage. Dieselbe Lonskala tritt auch in Cheyenne in Kraft.

Eine Lohnerhöhung von ungefähr 5 Prozent für alle Maschinisten wurde am 8. Mai bekannt gemacht. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Die Union Pacific Werkstätten beschäftigen hier ungefähr 1,550 Arbeiter, meistens Maschinisten, die der einen oder der anderen Klasse angehören. Diese Lohnerhöhung bedeutet eine Vergrößerung der Lohnliste von ungefähr $10,000 für die Omaha Werkstätten allein.

Maschinisten der ersten Klasse, die bis jetzt 41 Cents erhielten, bekommen nach der neuen Lohnskala 43½ Cents, während alle übrigen Maschinisten durchwegs eine Zulage von 2 Cents per Stunde erhalten.

Die Lohnzulage betrifft die Maschinisten des ganzen Systems. Die Lohnliste von Cheyenne, wo ungefähr 800 Arbeiter angestellt sind, vergrößert sich dadurch um ungefähr $3,000 per Monat.

Herr William Averill Harriman, Vize-Präsident der Union Pacific, und Sohn des verstorbenen E. H. Harriman, der sich zurzeit in Omaha aufhält, soll diese Lohnverbesserung veranlaßt haben.

Es wird angenommen, daß diese Zulage, die sich über das ganze System erstreckt, eine Mehrausgabe von $20,000 per Monat verursachen dürfte.

Sämtliche Werkstätten arbeiten volle Zeit, neun Stunden per Tag.

Die Union Pacific führte mehrere Jahre zurück für ihre Angestellten ein Pensionssystem ein, nach welchem Arbeiter, die längere Jahre ununterbrochen für diese Gesellschaft gearbeitet haben, Pension beziehen, die im Verhältnis zu dem von ihnen zuletzt erhaltenen Lohn stehen. Thomas J. Meldrum, ein alter Arbeiter dieser Gesellschaft, wurde am 1. Mai dieses Jahres in Anbetracht seiner langjährigen treuen Pflichterfüllung pensioniert.

Ueber 150 Pesionäre der Union Pacific und deren Familien versammelten sich am 3. Mai im Hauptquartier dieser Gesellschaft, um die dritte jährliche Versammlung des Union Pacific Pensionisten-Vereins abzuhalten. Der Sekretär berichtete, daß während des letzten Jahres 20 Pensinäre gestorben sind und 62 Arbeiter in den Ruhestand versetzt wurden.

Die Union Pacific Eisenbahn-Gesellschaft gibt allen Pensionierten zu irgend einer gewünschten Zeit freie Fahrkarten über das gesamte System und ersucht dieselben, regelmäßig an den jährlichen Pensionisten-Versammlungen teilzunehmen, zu welcher Zeit sich die Teilnehmer als Gäste ihrer früheren Arbeitsgeber betrachten können.

S. S. S. ist rein vegatabilisch-Naturs Blut-Behandlung!

Kundige haben entdeckt, daß Wald und Feld reichlich mit Pflanzen angefüllt sind, welche die Hauptteile für Heilmittel zum Kurieren fast aller menschlichen Krankheiten bilden. Medizinen, aus Kräutern und Borken bestehend, welche die Natur den Menschen zur Verfügung gestellt hat, sind besser als starke mineralische Mixturen. Mineralische Medizinen wirken schädlich auf die zarten Teile des Systems, besonders auf den Magen und die Eingeweide, indem sie dieselben ätzen, chronische Unverdaulichkeit verursachen und oft die Gesundheit untergraben. S. S. S. ist unter Garantie ein reines Pflanzenheilmittel und besteht gänzlich aus milden, heilsamen, reinenden Wurzeln, Kräutern und Rinden, welche nicht nur alle Teile des Systems wieder aufbauen, sondern alle Gifte und Unreinheiten aus dem Blut vertreiben. S. S. S. ist eine sichere Kur für alle Blut-Krankheiten. Es reinigt das ganze System. S. S. S. ist in jeder Apotheke zu haben. S. S. S. ist eine Standard Medizin, anerkannt als das größte je erfundene Blutmittel. Falls Ihr Fall ein besonderer ist, schreiben Sie an Swift Specific Co., Atlanta, Ga.

Aus Boone, Ia.

15. Mai 1916.

Die Erweckungs-Versammlungen Claude Gunders werden durchschnittlich von etwa 3,000 Personen besucht. Am vergangenen Sonntag betrug die Sammlung im Ganzen etwa $600.

Frau Sophia Eppel, Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen John Eppel, starb am Sonntag nach längerer Krankheit und wurde von der Sacred Heart Kirche aus am Dienstag beerdigt.

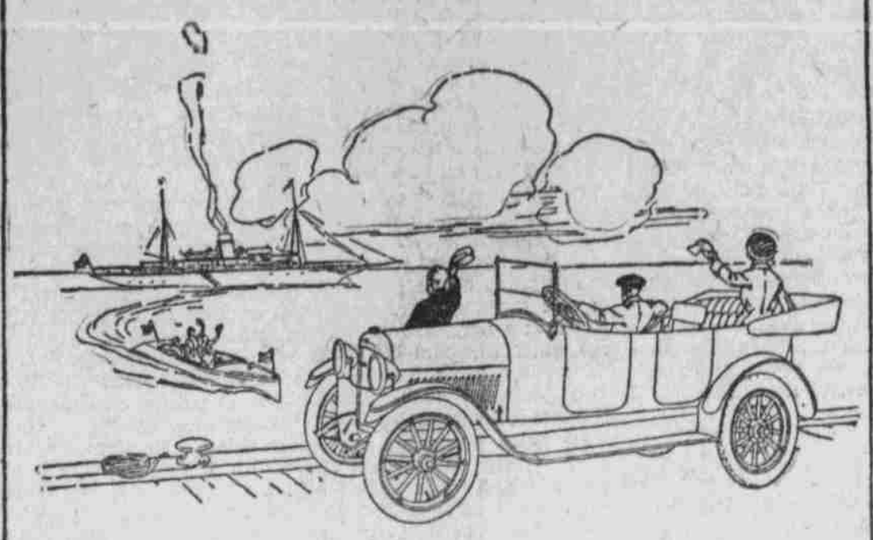
Als Roscoe Zensor am Sonntag von den „Ledges" zurückkehrte, geriet er mit seinem Automobil in einen Sandsturm, und die Folge war, daß er die Kontrolle über seinen Kraftwagen verlor und er mit demselben in einen Drahtzaun fuhr, wobei das Auto bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt wurde. Die Insassen der Maschine kamen unverletzt davon.

W. J. Jittrell von Webster City hat den Kontrakt für den Bau der neuen lutherische Kirche zu einem Preise von $30,000 übernommen. Das Gebäude muß bis zum 1. Januar 1917 fertig sein. Die Ausgrabungen werden schon diese Woche in Angriff genommen.

Dumpfe Kopfschmerzen beeinflussen Ihre Fähigkeiten; besuchen Sie Dr. Weiland, Fremont, Nebr. Die Kopfschmerzen mögen von Ihren Augen verursacht werden.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

PAIGE
The Standard of Value and Quality



So lange Paige Cars gebaut werden, wird die Herstellung von nur besten Maschinen unser Grundsatz sein — Qualität als Hauptpunkt.

So lange Paige Cars verkauft werden, werden wir peinlich besorgt sein, zu sehen, daß diese Automobile allen ihnen gestellten Anforderungen entsprechen und so ihren Ruf vergrößern.

Auf diese Basis ersuchen wir Sie, die Paige Fairfield „Six-46" in Beachtung zu ziehen. Wir ersuchen Sie, diese Car zu kaufen — nicht wegen dem Preis — sondern wegen dem Firmenschild, den sie trägt.

Wir sind willens, unsern Teil Verantwortlichkeit zu tragen.

Paige-Detroit Motor Car Company
Detroit, Michigan.

Murphy-O'Brien Auto Company
1814-16-18 Farnam Str.
Tel. Tyler 123

Fleetwood "Six-38" 5-passenger $1050 f. o. b. Detroit

Fairfield "Six-46" 7-passenger $1295 f. o. b. Detroit

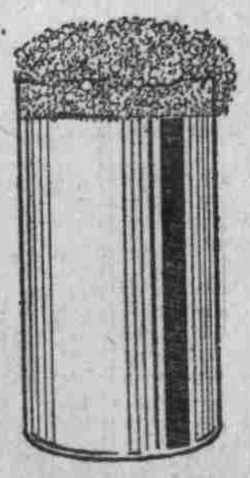
(89)

Malzlos OMA Alkoholfrei

A BRANNEW BEVERAGE!

(Ein ganz neues Getränk.)

Ein ganz neues und eigenartiges Getränk aus den allerbesten amerikanischen Zerealien, ohne Malz, ohne Gährung, ohne Zucker, nicht gebraut, nicht alkoholhaltig, völlig steuerfrei, kein „Bier, „Beinahe-Bier" oder „Temperenz-Bier", mit einem Aroma und Geschmack für sich selbst und in einer Klasse für sich selbst.



Zum Verkauf in allen Apotheken, Hotels, Restaurants, Soda-Fontänen und „Soft Drink" Etablissements.

Omaha Beverage Co.
6002 bis 6016 S. 30. Straße
Süd-Seite Station Omaha, Nebr.

Lieferant für Familien-Kundschaft
WILLIAM JETTER
2502 N Straße Phone Douglas 4231

„Wir wachsen mit dem wachsenden Omaha"